

Statements zum Offenen Brief an Henriette Reker

„Köln besitzt nicht nur den Dom und die romanischen Kirchen, sondern auch die das Stadtbild strukturierenden Grüngürtel. Diese Grünbereiche bilden eine Einheit mit den Radialen und alle zusammen das Kölner Grünsystem. Wie die Kirchen gehört dieses Grünnetz zu den weltweit einzigartigen und weltbekannten Charakteristika der Stadt Köln.

Da ich bereits in den 1970er Jahren von der Fritz Thyssen Stiftung den Forschungsauftrag erhielt, diese schon damals gefährdeten Grüngürtel zu erfassen, weiß ich seit meiner Ausarbeitung über dieses grüne Netz um dessen außerordentlich bedeutenden Wert. Als langjährige stellvertretende Stadtkonservatorin möchte ich zudem die Gestaltungsqualitäten dieser Grünbereiche nicht unerwähnt lassen. Historische, künstlerische und städtebauliche Argumente liegen dafür vor. Die Planung und der von Anfang an vorgesehene weite Umfang kennzeichnet die Gestalt dieses ungewöhnlichen, die Stadt bis zum Stadtkern belüftenden Grüns. Gerade diese Weiträumigkeit der Anlage birgt die Gefahr in sich, Teile zu entfremden und somit die Besonderheit der Kölner grünen Stadtgliederung nicht nur zu beeinträchtigen und zu schmälern, sondern schließlich zu zerstören.

Mit meiner Unterzeichnung möchte ich darauf hinweisen, das Grünsystem als Ganzes zu bewahren, nicht auch nur Teilbereiche umzunutzen und damit das Kölner Grün, das einmalige Geschenk an die Kölner Bevölkerung während der 1920er Jahre zu vernichten.“

Dr. Henriette Meynen

Frau Dr. Meynen war 27 Jahre stellvertretende Stadtkonservatorin der Stadt Köln und in dieser Zeit auch Referentin für die Gartendenkmalpflege. Sie ist Vorstandsmitglied im Regionalverband des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz und Ehrenmitglied des Fortis Colonia e. V..

Sie ist unter anderem Autorin von

Die Kölner Grünanlagen. Die städtebauliche und gartenarchitektonische Entwicklung des Stadtgrüns und das Grünsystem Fritz Schumachers = Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland, im Auftrag des Kultusministers von NRW und des Landschaftsverbandes Rheinland. Band 25. 1979

Sowie zahlreicher Beiträge in Sammelchriften und wissenschaftlichen Periodika zum Thema Kölner Grün, insbesondere auch Mitautorin mehrerer Artikel in: Vom Botanischen Garten zum Großstadtgrün. 200 Jahre Kölner Grün = Stadtsuren – Denkmäler in Köln. Band 30. 2001,

sowie Herausgeberin von

René Zey, Parks in Köln. Ein Führer durch die Grünanlagen. 1993

Festungsstadt Köln. Bollwerk im Westen. 2010

Eine Grünanlage mit Geschichte. Festungsbauten und Äußerer Grüngürtel in Köln. 2015

„Der Regionalverband des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, dessen Vorsitzende ich bin, sieht die Notwendigkeit, in Köln möglichst viele Wohnungen zu schaffen. Dabei werden sicher auch einzelne Gärten und Wiesen bebaut werden müssen. Davon sollten aber auf jeden Fall diejenigen Flächen ausgenommen werden müssen, die unter Landschaftsschutz stehen, sie sind für den Rheinischen Verein besonders schützenswert. In gleicher Weise dürfen diese wesentlichen Teile dieses Kölner Grüns, der Innere und Äußere Grüngürtel und einzelne Teile der Radialen, die unter Denkmalschutz stehen, in keinem Fall angetastet werden. Um dies zu unterstreichen habe ich den offenen Brief unterzeichnet.“

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner
Vorsitzende des Regionalverbandes Köln beim RVDL

"Derzeit bilden die Kölner Grüngürtel sowie deren Radialen aufgrund ihrer Ausdehnung und vorbildlichen Anlage als urbanes Grünsystem einen regionalen Grünzug mit überregionaler Bedeutung. Hier vernetzen sich ein Naturschutz und zahlreiche Landschaftsschutzgebiete, die sich durch einen Wechsel von Wäldern, Alleen, Gärten, offenen Wiesen und Weihern auszeichnen.

Dieses Stadtgrün erbringt im Ballungsraum Köln überlebenswichtige Ökosystem-Leistungen wie Bodenbildung, Immissionsschutz und Regulierung des Stadtklimas. Grüne Korridore arbeiten als unsere ökologische Klimaanlage.

Für den Klimawandel und gegen Emissionen wie Feinstaub oder Stickoxide muss diese Klimaanlage stark gemacht werden, d.h. durch eine Erweiterung der Grüngürtel, der Radialen und deren Vernetzung zum überregionalen Grünsystem.

Die fortschreitende Fragmentierung des Grünsystems durch Bebauung setzt demgegenüber versiegelte und beleuchtete Barrieren und wird vom NABU abgelehnt.“

Prof. Dr. Anna von Mikecz
ökotoxikologische Sprecherin des NABU NRW

Prof. Dr. rer. nat. Anna von Mikecz ist Biologin und arbeitet seit 20 Jahren in der umweltmedizinischen Forschung und Lehre an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf u.a. über die Wirkungen von Schadstoffen (Quecksilber, Nanopartikel, Feinstaub). Zuvor forschte sie am Scripps Research Institut in La Jolla (Californien | USA), sowie an den Universitäten Konstanz und Freiburg.

Sie ist Autorin

von 55 Publikationen in internationalen Fachzeitschriften

"Das Kölner Grünsystem ist das Erbe meines Großvaters. Wenn man die Bürger Kölns fragt, welches das wichtigste Werk meines Großvaters für Köln war, so lautet die Antwort immer: „Der Grüngürtel" und gemeint ist das Kölner Grünsystem, bestehend aus dem Inneren und dem Äußeren Grüngürtel und den verbindenden Grünzügen. Mein Großvater hätte große Freude zu sehen, wie intensiv sein Werk von den Kölner Bürgern genutzt und geliebt wird. Da Köln über weniger Grün verfügt als vergleichbare Großstädte, müssen wir alles daran setzen, das Erbe meines Großvaters zu erhalten, zu pflegen und auszubauen.“

Konrad Adenauer

„Die Vision von Fritz Encke war, der Großstadtbevölkerung zur Erbauung, zur Erhaltung ihrer Gesundheit und zu ihrer Belehrung ohne Ansehen ihres sozialen Standes in fußläufiger Entfernung Zugang zur Natur zu gewähren. Angesichts der zunehmenden Bebauung und der Ausweitung der Städte nimmt die Notwendigkeit, bestehende Grünflächen zu erhalten und weitere unbefestigte und unbebaute Grünanlagen zu schaffen, erheblich zu. Besonders Kinder und ältere Menschen sind darauf angewiesen, in erreichbarer Nähe ihrer Wohnungen Waldungen, Wiesen, Gärten und Parkanlagen vorzufinden.“

Familie Encke, Nachfahren des Gartenbaudirektors Fritz Encke

„Im April haben über 100 Kölner Bürgerinnen und Bürger auf der Gründungsveranstaltung der Bürgerinitiative GRÜNE LUNGE KÖLN das Anliegen der Stadt, landschafts- und denkmalgeschützte Kleingarten-Flächen im Inneren Grüngürtel für den Wohnungsbau zu sondieren, als Tabubruch empfunden. Die daraufhin gestartete Petition zur Rettung des Inneren Grüngürtels hat bis heute über 19.250 Unterschriften generiert. Schnell wurde klar: Die GRÜNE LUNGE KÖLN ist nur eine der betroffenen Initiativen, der Nördliche Innere Grüngürtel nur eine der bedrohten Fläche im Kölner Grünsystem. Es herrscht große Sorge bei Experten und Bürgern: unserem Offenen Brief an die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln haben sich mittlerweile 34 Vereine und Initiativen angeschlossen, hinter denen mehr als 130.000 Mitglieder und Unterstützer stehen. Die Zeichner wünschen sich ein Sensibilisieren für das visionäre Kölner Grünsystem. Es soll ein interdisziplinärer Kölner GrünDialog angestoßen werden.“

Barbara Burg, Sprecherin der Bürgerinitiative GRÜNE LUNGE KÖLN